Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Vollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 149 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 15000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Dienstag, den 31. Juli 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 34 mm Breite 800.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 2000.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 2000.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung hat über eine Anzahl neuer Steuerentwürfe Beschluß gefaßt und erwägt weitere Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage.

* Die Ernährungslage wird trotz der augenblicklichen Nahrungsmittelknappheit in den Großstädten vom Ernährungsministerium durchaus zuversichtlich beurteilt.

* Der bekannte englische Politiker Keynes tritt für eine Neuregelung der Reparationsfrage auf Grund einer deutschen Gesamtverpflichtung von 50 Milliarden Goldmark und für die Räumung des Ruhrgebietes ein.

* Das französische Kriegsgericht in Werden hat abermals drei Deutsche zum Tode verurteilt.

* Bei den Wahlen zum Delegiertentag der deutschen Metallarbeiter erhielten die Mehrheitssozialisten etwa ⅔, die Kommunisten ⅓ der Mandate.

„In höchster Not!"

Von besonderer, auf gemäßigt politischem Boden stehender Seite wird uns geschrieben:

Unter dieser Überschrift bringt das Berliner Zentrumsorgan, die Germania, einen Leitartikel, der in politischen Kreisen ganz außerordentliches Aufsehen erregt hat. Denn er wendet sich mit ungewöhnlicher Schärfe gegen das Kabinett Cuno, schärfer vielleicht, als das in den letzten Tagen in demokratischen und sozialdemokratischen Blättern zu lesen war.

„Es herrscht Neunte-November-Stimmung." — Das ist der Ausgangspunkt der Darlegungen: Verzweiflung, Unzufriedenheit, ja Wut über die gegenwärtigen Zustände, und das alles balle sich zu den heftigsten Anklagen gegen die Regierung zusammen. Die Luft sei mit Elektrizität geladen: ein Funke genüge, und die Explosion sei da.

Dabei hätte die Regierung Cuno ein Vertrauen genossen wie keine ihrer Vorgängerinnen, aber dieses Vertrauen habe sie sich durch Unterlassungssünden und verfehlte Maßnahmen restlos verscherzt. Sie tue nichts, stehe still. Sie habe die Dauer des Ruhrkampfes und unsere außenpolitischen Aussichten überschätzt. Ihr größter Fehler sei, sich eben nicht „als ehrbarer Kaufmann" gezeigt zu haben, indem sie riesige Ausgaben ohne jede Deckung machte. Und zu allem ließ sie sich drängen, häufig war es zu spät, was sie tat. Außenpolitisch wie innenpolitisch. Und die deutsche Industrie, auf die sie sich zu stützen hoffte, habe diese „Regierung der wirtschaftlichen Köpfe" im Stich gelassen. Sie warte und harre auf das „große Wunder". Überall werde der Ruf laut nach einem Diktator mit unbeschränkten Vollmachten, der vor allem rücksichtslos die Finanzierung des Ruhrkampfes durchführe. Oder nach einem Wohlfahrtsausschuß, der mit dieser Aufgabe zu betrauen sei.

Was man nach allen diesen Ausführungen annehmen sollte, wird aber nicht gefordert: die Demissionierung Cunos. Ihm standen gewisse Kreise des Zentrums vom Beginn seiner Kanzlertätigkeit an mit nicht gerade großer Sympathie gegenüber, und schon vor Monatsfrist erfolgten auf ihn sehr heftige Angriffe, die auf seinen baldigen Rücktritt abzielten, und den Reichsfinanzminister Hermes als den kommenden „starken Mann" bezeichneten, der werde „das Steuer herumwerfen".

Man kann trotz allem, was man mit Recht oder Unrecht dem Reichskanzler Cuno vorwirft — und schließlich haben doch alle Parteien des Reichstages ihm und seiner Politik ihr Vertrauen ausgesprochen, ohne das er sich ja verfassungsgemäß auch nicht einen Tag länger halten könnte — an Unterlassungen und Verfehlungen vorwirft, dem nur zustimmen, daß wir uns jetzt, da die Dinge außenpolitisch auf des Messers Schneide stehen, den Luxus eines Kanzler- bzw. Regierungswechsels einfach nicht leisten können. Das Ausland sieht nur das Äußere des Geschehens und würde daraus seine Folgerungen ziehen. Es würde das als eine „politische Katastrophe" betrachten, die uns das Ruhrgebiet kosten kann. Vielleicht sogar noch mehr, die innerpolitischen Folgen, die Gefahren für die Einheit Deutschlands wären unabsehbar. Auch der sozialdemokratische Vorwärts ist der Ansicht, daß wir langwierige, ausweglos scheinende Regierungskrisen nicht ertragen können, und daß daher, wenn man schon die Regierung Cuno beseitigen wolle, man sie am nächsten Tage durch ein anderes Kabinett ersetzen müsse, das „vom ehrlichen Vertrauen breiter Volksmassen gestützt" sei.

Das überlege man sich aber dreimal, vor allem, wie ein solches Ministerium im Ausland wirkt? Denn das ist das Entscheidende. Eine Lösung des Reparationsproblems kann von sich aus keine deutsche Regierung finden, und wäre sie kommunistisch. Sondern diese Lösung herbeizuführen, ist Aufgabe des Auslandes, vor allem der anglo-amerikanischen Welt, der Italien zur Seite steht. Will man eine Diktatur, will man etwa eine neue Regierung, dann stelle man diese, nur diese Frage: Was denkt das Ausland darüber? Damit wir nicht das Überkochen innenpolitischer Spannungen und Gegensätze erleben, in einem Augenblick, da die außenpolitische Entscheidung sehr bald fallen muß.

Das deutsche Volk hat so unendlich viel getragen, mehr, wie irgend ein anderes Volk der Welt und der Geschichte. Unsagbar schwer ist die Gegenwart. Doch das Schicksal stellt an uns die Forderung, noch mehr zu tragen. Können wir es wirklich nicht?

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Sächsische Industrielle für Goldrechnung.

Der Verband sächsischer Industrieller hat sich für die Umstellung des deutschen Geldverkehrs auf Goldrechnung erklärt. Er fordert die Einführung von Goldkonten und damit verbunden den Übergang zum Goldhandelswechsel, und bedauert, daß diese Maßnahmen bisher am Widerstand der Reichsbank gescheitert sind. Der Verband hat sich mit einer Eingabe an die Reichsregierung gewandt und sie gebeten, die notwendigen Maßnahmen für eine aktive Währungpolitik zu treffen.

Meidet die französischen Regiezüge!

Aus dem besetzten Gebiet wird berichtet, daß nach der Aufhebung der Verkehrssperre neuerdings auch zahlreiche deutsche Zivilpersonen die von der französischen Eisenbahnregie gefahrenen Züge benutzen. Es muß aber von der Bevölkerung erwartet werden, daß diese Züge gemieden werden, auch dann, wenn für den einzelnen Opfer mit einem solchen Verzicht verbunden sind. Wenn die Zahl der deutschen Reisenden auf den „militarisierten" Linien weiter zunimmt, so bedeutet das nichts anderes als die Untergrabung des passiven Widerstandes, den die deutschen Eisenbahner mit so vielen großen Opfern unentwegt aufrecht erhalten.

Ruhegehälter im besetzten Gebiet.

Der preußische Minister des Innern weist darauf hin, daß die Sätze der Wirtschaftsbeihilfe (Besatzungszulage) und der Notzulage erhöht worden sind: 1. Mit Wirkung vom 1. März 1923 ab monatlich in den Orten der Ortsklasse A auf 32 000, A, B auf 30 000 Mark, C, D und E auf 29 600 Mark, die Kinderzulage auf 6 400 Mark; 2. mit Wirkung vom 16. Juni d. J. ab einheitlich auf monatlich 80 000 Mark, die Kinderzulage auf 16 000 Mark; mit Wirkung vom 1. Juli ab einheitlich auf 144 000 Mark, die Kinderzulage auf 28 000 Mark im Monat. Die Ruhegehaltsempfänger, Wartegeldempfänger und versorgungsberechtigten Hinterblibenen aus dem unmittelbaren Staats- und Volksschuldienste, die im besetzten Gebiet ihren Wohnsitz haben, erhalten Hundertsätze von erhöhten Beträgen, die durch besondere Bestimmungen geregelt sind.

Sieg der Gemäßigten bei den Metallarbeitern.

Die zuerst laut gewordenen Vermutungen, bei den Delegiertenwahlen zum Metallarbeiterkongreß in Kassel hätten die Kommunisten den Sieg davongetragen, haben sich nicht bestätigt. Das Resultat der Wahlen für das Reich war 204 Delegierte Amsterdamer Internationale (Sozialdemokratie) und 112 Delegierte Moskauer Internationale (Kommunisten).

Rußland.

× **Deutsch-russischer Getreidelieferungsvertrag.** Einem Pressevertreter erklärte der Sowjetvertreter Stomowjakow, daß der deutsch-russische Getreidelieferungsvertrag die erste Anerkennung russischen Getreideexports in internationalem Maßstabe bedeute. Rußland sei dem deutscherseits geäußerten Wunsche entgegengekommen und habe 50 % des ihm für Getreide zukommenden Betrages in deutschen Industriebestellungen angelegt. Der Getreidelieferungsvertrag lege Zeugnis ab für das beiderseitige Streben nach wirtschaftlichem Zusammenarbeiten.

Aus In- und Ausland.

Bochum. Die für dieses Jahr anberaumte Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter ist wegen der infolge der Ruhrbesetzung gespannten Lage auf nächstes Jahr verschoben worden.

Köln. In den letzten Tagen wurden in Köln Massenverhaftungen rechtsradikaler Putschisten vorgenommen. Haussuchungen förderten über 5 Zentner Dynamit zutage.

Brüssel. Die Kammer nahm mit 87 gegen 75 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen den Gesetzentwurf betreffend die Flamisierung der Genter Universität an.

Newyork. Der Dampfer „Henderson", an dessen Bord sich Präsident Harding und sein Gefolge befanden, ist mit einem Torpedobootszerstörer zusammengestoßen.

Chicago. Der Chef des Geheimdienstes im amerikanischen Justizministerium hat ein Komplott gegen das Leben des Präsidenten Harding entdeckt. Der Anschlag sollte während Präsident Hardings jetziger Reise durch Ostamerika ausgeführt werden. Die mit der Tat Beauftragten sollen zwei Russen sein.

Regierungserklärung zur Ernährungslage

Gute Ernteaussichten.

In der Bevölkerung ist, vor allem in den großen Städten, die Erregung über die augenblickliche Knappheit an Kartoffeln und Fetten aller Art auf einen bedenklich hohen Grad gestiegen. Daher wird jetzt vom Reichsernährungsministerium darauf hingewiesen, daß ein Grund zu ernster Besorgnis nicht vorhanden ist. In jedem Jahre ist um diese Zeit eine gewisse Knappheit auf dem Lebensmittelmarkt zu beobachten, die diesmal wegen der um 4 bis 6 Wochen verzögerten Frühkartoffelernte besonders schlimm auftritt.

Abgesehen von diesem augenblicklichen Notstand, ist jedoch die Gesamtlage der deutschen Volksernährung durchaus beruhigend.

In etwa 8 bis 14 Tagen wird die Frühkartoffelernte soweit im Gange sein, daß auch die großstädtischen Märkte wieder regelmäßig beliefert werden können. In bezug auf die Fettversorgung hat das Ernährungsministerium bei der Reichsbank die Bereitstellung der nötigen Devisen für die Margarinefabrikation zur Einfuhr der nötigen Rohstoffe veranlaßt. Die Getreideernte scheint außerordentlich gut zu werden, auch bei den Kartoffeln ist der Stand im allgemeinen günstig.

Die Brotversorgung ist völlig gesichert.

Irgendwelche Befürchtungen in dieser Hinsicht sind durchaus ungerechtfertigt. Auch die Futtermittelernte hat sehr befriedigende Ergebnisse, so daß mit einer Hebung des Viehstandes zu rechnen ist. In der nächsten Woche werden außerdem im Ernährungsministerium Besprechungen mit der Landwirtschaft wegen der Versorgung der Großstädte mit Herbstkartoffeln stattfinden. Angesichts dieser durchaus günstigen Gesamtlage der Nahrungsmittelversorgung muß unter allen Umständen darauf hingewiesen werden, daß die Bevölkerung in der augenblicklichen Notlage nicht die ruhige Besonnenheit verliert, da jede Störung durch innere Unruhen natürlich keine Besserung, sondern nur eine Erschwerung der weiteren Versorgung bedeutet.

*

Der Reichskanzler an die Landwirte.

Reichskanzler Dr. Cuno hat an die Führer der Landwirtschaft folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Städte sind infolge der Verspätung der Ernte von Kartoffeln entblößt, auch sonst wachsen die Ernährungsschwierigkeiten der großen Verbrauchermassen. Ich richte daher an die deutsche Landwirtschaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzuspannen, um die Erträge insbesondere der Frühkartoffelernte möglichst umgehend dem Verbrauch zuzuführen und die Lage in den Städten zu erleichtern."

Der Reichskanzler und der Reichsernährungsminister werden in den nächsten Tagen auch mündlich mit der Landwirtschaft wegen Behebung der Ernährungsschwierigkeiten erneut ins Benehmen treten.

Neue Steuergesetze.

Beschlüsse des Reichskabinetts.

Die Reichsregierung beriet auf Grund der Vorarbeiten der Ministerien und der Vorbesprechungen, die in den letzten Wochen beim Reichskanzler stattgefunden haben, über die Maßnahmen, die angesichts der gegenwärtigen wirtschaftlichen Notlage zu ergreifen sind. Verabschiedet wurde der Entwurf des Gesetzes über die Erhebung eines Opfers für Rhein und Ruhr, eines Gesetzes über Änderung einzelner Verbrauchssteuergesetze und eines Steuerzinsgesetzes, die gemeinsam die Inflation zu hemmen helfen werden. Der Reichsfinanzminister legte ferner den Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Vermögenssteuergesetzes, des Erbschaftssteuergesetzes und des Umsatzsteuergesetzes vor, durch das insbesondere Anpassung an die Geldentwertung erreicht werden soll.

In einem Telegramm an die Ministerpräsidenten der Länder hat der Reichskanzler darauf hingewiesen, daß die Beratung dieser Gesetze im Reichsrat beschleunigt werden muß, daß sie dem Reichstage am 8. oder 9. August vorliegen. Weiter wurde über die Ausgabe der wertbeständigen Anleihe beraten. Genauere Festlegungen hierüber werden in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Über weitere Maßnahmen der Reichsbank, insbesondere zur Lösung der Goldkreditfrage, werden ebenfalls in den nächsten Tagen Mitteilungen erfolgen.

Über den Inhalt der neuen Steuervorlagen wird im einzelnen berichtet: Bei den indirekten Steuern sollen von den Erhöhungen insbesondere betroffen werden die Biersteuer und die Mineralwassersteuer. Allgemein sollen die indirekten Steuern in kürzerer Frist als bisher, und zwar voraussichtlich alle 14 Tage, erhoben werden. Die Umsatzsteuer soll um ½ % erhöht werden, bei den Ausfuhrabgaben soll die Erhöhung 2 % betragen. Die nächstfälligen Vorauszahlungen auf die Einkommensteuer sollen bedeutend erhöht und auf die Einkommensteuer allgemeine Zuschläge erhoben werden. Bei der Vermögenssteuer sollen die Bewertungsgrundsätze verbessert werden.

Versicherungsgrenze für Angestellte.

Erweiterung der Krankenversicherung.

Durch eine soeben bekannt gemachte Verordnung des Reichsarbeitsministers wird die Angestellten-Versicherungsgrenze auf einen Jahresarbeitsverdienst von 78 Millionen festgesetzt. Wer also nicht mehr als 6,5 Millionen Mark im Monat Gehalt bezieht, unterliegt der Versicherung. Aber das Ausscheiden der Angestellten aus der Versicherung erfolgt, sofern sie ein höheres Einkommen haben, erst mit dem ersten Tage des vierten Monats. Bis zu diesem Zeitpunkte ist natürlich die Grenze wieder wesentlich erhöht worden, so daß die Versicherungspflicht sich dauernd fortsetzt. Für die Kranken-Versicherung ist die versicherungspflichtige Lohn- oder Gehaltsgrenze auf 48 Millionen Mark festgesetzt.

Wieder drei Todesurteile.

Lebenslängliches Zuchthaus für Görges.

Vom Kriegsgericht in Werden wurden in einem großen Spionageprozeß verurteilt: Oberleutnant Keller, Leutnant Knuth, Major Zornack in Abwesenheit zum Tode, Bureauangestellter Brauer, Schupowachtmeister Kosch zu lebenslänglicher Zwangsarbeit, Regierungsassessor Dr. Niehus zu fünf Jahren Gefängnis und 100 Millionen Mark Geldstrafe, Hauptmann Stubbendorf zu drei Jahren Gefängnis und 10 Millionen Mark Geldstrafe.

Die Todesstrafe für den inzwischen begnadigten Landwirtschaftslehrer Görges ist in lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt worden.

*

Mord und Raub.

Nach einer Meldung aus Darmstadt wurde in Heidesheim ein Bäckerlehrling von einem Posten angeschossen und tödlich verletzt. Ferner wurde ein Handwerksmeister, welcher auf der Straße ohne Paß angetroffen wurde, schwer mißhandelt.

Obwohl die französische Presse seit einigen Tagen mit besonderem Nachdruck auf den sich zum Schaden der breiten

Volksmassen geltend machenden Mangel an Papiergeld hinweist, meldet Havas aus Düsseldorf, daß die Beschlagnahme von Papiergeld seitens der Besetzungsbehörden im Ruhrgebiet trotzdem fortgesetzt wird. In den vorliegenden Fällen handelt es sich um zwei Milliarden Mark, die die französische Militärpolizei mit Hilfe französischer Zollbeamter im Hafen von Leimersheim beschlagnahmt hat, und um 500 Millionen Mark, die in Essen zwei Eisenbahnern abgenommen wurden.

Die Besetzungsbehörde in Aachen nahm weitere fünf höhere Beamte der Regierung, darunter zwei Regierungsräte, fest. Ferner wählte sie mehrere angesehene Bürger als Geiseln für die Züge der Regie aus.

Ein Reparationsplan von Keynes.

50 Milliarden Goldmark.

In der Wochenschrift „The Nation" vertritt Professor Keynes die Auffassung, eine Reparationssumme von 50 Milliarden Goldmark und Annullierung der alliierten Schulden werde alle Parteien befriedigen. Die Zahl von 50 Milliarden Goldmark sei wahrscheinlich zu hoch für Deutschlands Leistungsfähigkeit, doch werde Deutschland eine solche Regelung annehmen können, wenn es ein Tribunal gäbe, auf dessen „faire Entscheidung" Deutschland vertrauen könne. Dieses Tribunal müsse die Aufgabe haben, die Dauer des Moratoriums und die Höhe der Ratenzahlungen, die darauf folgen würden, festzusetzen. Keynes ist der Ansicht, daß ein volles

Moratorium für zwei Jahre

angenommen werden müßte, vorausgesetzt, daß die ersten Ratenzahlungen gering bemessen wären und sich allmählich steigerten. Weiterhin betont Keynes, daß man nicht erwarten könne, daß eine deutsche Regierung sich bereit finde, die drückende Last eines Zahlungsplanes auf sich zu nehmen, wenn das gegenwärtige Regime an Rhein und Ruhr aufrecht erhalten bleibe. Keine Nation könne ein derartiges Opfer bringen, wenn es nicht der Mühe wert sei. Würde Deutschland zu zahlen beginnen, so würden die Leiden und Nöte seiner Bevölkerung unerträglich werden, wenn dazu noch unwürdige Behandlung, Abhängigkeit und Unterdrückung in jeder Form kämen.

Keine Aussicht auf Entspannung.

In Pariser politischen Kreisen wird es für ausgeschlossen gehalten, daß die Antwort Frankreichs und Belgiens auf die englischen Dokumente eine rasche Entspannung der internationalen Lage mit sich bringt. Poincaré behandle im wesentlichen nur die künftige Gesamtregelung und auch diese allem Anschein nach in der Form ergänzender Fragen über die englische Auffassung. **Frankreich hält an dem Grundsatz fest, daß Verhandlungen mit Deutschland nicht in Frage kommen können, solange die Reichsregierung nicht bedingungslos auf den passiven Widerstand verzichtet.**

In London wiederum hat der Zusammenbruch der Mark einen furchtbaren Eindruck gemacht und eine sehr pessimistische Stimmung hervorgerufen. Man fürchtet, Poincaré werde unter diesen Umständen nicht zu bewegen sein, seine Pfänder fallen zu lassen und sich auf irgendwelche Garantien einzulassen.

Lokales und Provinzielles.

Halver, 31. Juli 1923.

□ **Himmelserscheinungen im August.** Die Abnahme der Tageslänge macht sich in diesem Monat schon wieder stark bemerkbar; sie beträgt im Laufe d. M. immerhin auch 110 Minuten. Die Auf- und Untergangszeiten des Tagesgestirns sind am 1. d. M. 4 Uhr 50 Min. und 7 Uhr 51 Min., am 11. d. M. 4 Uhr 36 Min. und 7 Uhr 33 Min., am 21. d. M. 4 Uhr 53 Min. und 7 Uhr 13 Min.und am 31. d. M. 5 Uhr 9 Min. und 6 Uhr 50 Min. Am 23. August tritt die Sonne aus dem Zeichen des Löwen in das der Jungfrau. — Den Mond sehen wir zu Beginn d. M. in abnehmender Gestalt. Am 4. erreicht unser Trabant das letzte Viertel und am 12. ist er als Neumond vollkommen verschwunden; am 19. steht er im ersten Viertel, und am 26. haben wir wieder Vollmond. — Die Beobachtung des Sternenhimmels ist besonders um den 10. August herum interessant. In diesen Tagen pflegen besonders starke Sternschnuppenfälle aufzutreten, die im Volksmunde als „Tränen des heiligen Laurentius" — der 10. August heißt im Kalender Laurentius — bekannt sind. Über die voraussichtliche Witterung im August läßt sich jetzt schon schwer etwas sagen. Besonders günstig sind jedenfalls die allgemeinen Wetteraussichten wenigstens für Nord- und Mitteldeutschland nicht.

□ **Fahrt nach Danzig.** Wiederholt wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch auf dem Landweg unter Umgehung des polnischen Korridors Danzig zu erreichen ist. Man fährt mit den nach Ostpreußen fahrenden D-Zügen bis Marienburg, von wo gute Kleinbahnverbindungen mit Danzig bestehen. Dieser Tage wurde sogar ein Eilzugspaar eingelegt. Für diese Reiseverbindung ist nur ein deutscher Personalausweis erforderlich.

□ **Die neuen Fahrpreise im Seedienst nach Ostpreußen.** Infolge der fortschreitenden Geldentwertung und der hiermit verbundenen Steigerung der Betriebsunkosten, werden die Dampferpreise für die Linie Swinemünde—Pillau, mit Wirkung vom 1. August d. J. ab, im gleichen Ausmaße wie die Personenfahrpreise der Reichsbahn in der dritten und vierten Klasse, daß heißt, um 250 % erhöht. Gleichzeitig sind in Anlehnung an die Bestimmungen des deutschen Eisenbahn-Personen- und Gepäcktarifes Fahrpreisermäßigungen für gemeinschaftliche Fahrten Studierender zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken, für Schulfahrten, für Fahrten nach und von Ferienkolonien und für Fahrten zugunsten der Jugendpflege, vorgesehen. Auskunft hierüber geben die den Schiffskartenverkauf bewirkenden Stellen.

□ **Ersatzbeträge für Pakete.** Vom 1. August ab werden die Ersatzbeträge für Pakete und eingeschriebene Sendungen neu festgesetzt, und zwar wird der Ersatzbetrag für Pakete ohne Wertangabe auf 14 400 Mark für je 500 Gramm der ganzen Sendung und der Ersatzbetrag für eine eingeschriebene Sendung auf 100 000 Mark erhöht. Der Meistbetrag für telegraphische Postanweisungen wird vom 1. August an von 1 000 000 auf 5 000 000 Mark hinaufgesetzt.

—* **Die neue Teuerungswelle.** Die Geldentwertung macht katastrophale Fortschritte und reißt die Preise weiter mit in ihren Strudel. Nach der letzten starken Dollarsteigerung haben die Preise für Auslandswaren eine weitere starke Aufwärtsbewegung erfahren. Leider sind davon auch die Kartoffeln nicht verschont geblieben. Für sie wird von den holländischen Firmen seit Freitag nachmittag ein Verkaufspreis von 11 000 Mark im Großhandel gefordert. Rechnet man ihn um, so ergeben sich sieben Cents; wenn Fracht, An- und Abfuhr sowie die Sacklieferung in Betracht gezogen wird, wahrlich kein allzu hoher Preis für den Erzeuger und Exporteur, bedauerlicherweise aber für weite Kreise der Bevölkerung ein schier unerschwinglicher Preis, namentlich wenn in Betracht gezogen wird, daß noch der Kleinhandelsverdienst hinzu kommt. Den Kleinhändlern stehen beim Kartoffelverkauf 25 Prozent Gewinn zu; meistens nutzen sie im Interesse der minderbemittelten Bevölkerung diese Verdienstspanne aber gar nicht aus. Da der Dollar auch den Inlandsmarkt beherrscht, bleiben natürlich auch inländische Erzeugnisse von der neuen Teuerungswelle nicht verschont. Vielfach machen sich wieder einmal Angstkäufe bemerkbar, vor denen nicht oft genug gewarnt werden kann. Man trägt dadurch nur zu einer weiteren Verteuerung bei, denn je größer die Nachfrage, desto höher die Preise. Anderseits sei an die Geschäftswelt die Mahnung gerichtet, in dieser außerordentlich schwierigen Zeit die Preise möglichst niedrig zu stellen und vor allem keine Waren zurückzuhalten. Besonders stark war die Nachfrage nach Oel; da in den meisten Geschäften keins zu haben war. Wenn schließlich auch von den Großkaufleuten bezw. deren Angestellten vermieden würde, durch Hinweise auf kommende, wahrscheinlich aber gar nicht eintretende Preissteigerungen kopfscheu zu machen, wird man auch eine Erregung in der Händlerschaft vermeiden, die notgedrungen sich auf die Dauer auch auf die Kundschaft übertragen muß. In unserem heutigen schweren Kampf gilt es aber mehr denn je, allenthalben die nötige Ruhe zu bewahren.

—* **Der Lohnabzug.** Die Sätze, um die sich der vom Arbeitslohn einzubehaltende Betrag von 10 v. H. des Arbeitslohns ermäßigt (§ 46 Abs. 2 E. St. G.), werden vom 1. August 1923 ab allgemein vervierfacht werden. Ebenso die Bewertungssätze für Natural- und Sachbezüge.

+ **Halver,** 30. Juli. Durch die immer fortschreitende Geldentwertung fühlte sich der Vorstand der Nachbarschaft Halver gezwungen eine Erhöhung des Beitrages für das laufende Vierteljahr vorzunehmen, um auch ihren Mitgliedern bei Eintretung eines Sterbefalls, der Geldentwertung anpassend, zu unterstützen. Einstimmig war die Meinung für Erhöhung des Beitrages auf 4800 Mk. mit Wirkung ab 1. Juli ds. Jrs. Dieser erhöhte Beitrag muß innerhalb 14 Tagen an den Kassierer Robert Brocksieper entrichtet werden; nach dieser Zeit wird derselbe mit 20 Proz. Aufschlag eingezogen werden. Pflicht eines jeden Mitgliedes ist es, dafür zu sorgen, daß die Beiträge recht bald eingezahlt werden, damit bei vorkommenden Sterbefällen die Kasse ihren Pflichten nachkommen kann. An Sterbegeld wird gezahlt rückwirkend vom 1. Juli ab:

von Geburt bis zum 1. Lebensjahr	. .	144 000 Mk.
vom 1. bis 6. Jahre	. . . . .	288 000 „
„ 6. „ 14. „	. . . . .	576 000 „
„ 14. „ 60. „	. . . . .	1 152 000 „
„ 60. „ 65. „	. . . . .	1 008 000 „
„ 65. „ 70. „	. . . . .	864 000 „
„ 70. und höher	. . . . .	720 000 „

+ **Oberbrügge,** 30. Juli. Am Sonntag nachmittag fand im hiesigen Bahnhof ein Zusammenstoß zweier Personenzüge statt. Der 3.38 Uhr von Brügge nach Halver fahrende Personenzug hatte in hiesiger Station keine Einfahrt und mußte bei dem Kontorgebäude der Firma W. Berghaus Söhne halten. Nach Hochziehen des Einfahrtsignals setzte er in langsamer Fahrt seine Fahrt fort und stieß im Bahnhof auf den ab 2.11 Uhr von Dieringhausen kommenden und im hiesigen Bahnhof haltenden Personenzug auf. Der Anprall war so heftig, daß mehrere Personen leichte und schwerere Verletzungen erlitten, man spricht von 5 bis 7 Personen Die beiden Lokomotiven und die nachfolgenden Wagen. wurden sehr beschädigt. Der Zugverkehr erlitt durch den Unfall erhebliche Verspätung. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Barmen, 28. Juli. Recht üble Folgen hatte eine Kletterei, die am Sonntag von zwei etwa 10jährigen Knaben an einem Gerüst im Mühlenweg ausgeübt wurde. Durch irgend einen Umstand stürzte ein in beträchtlicher Höhe des Gerüstes angebrachtes Brett, auf dem sich die beiden Knaben befanden, herab. Während der eine der Knaben sich noch rechtzeitig an einer Leiter festhalten konnte, stürzte der andere mit in die Tiefe. Er wurde schwer verletzt und mußte dem städtischen Krankenhause zugeführt werden.

Bottrop, 27. Juli. In der vorletzten Nacht sind Einbrecher in die Waschanstalt Edelweiß eingedrungen und haben daselbst alle vorhandene Wäsche, die dorthin gebracht war, gestohlen. Es handelt sich vorzugsweise um Leib- und Bettwäsche. Die Einbrecher sind über das Dach in das Gebäude eingedrungen, ohne daß sie von irgend einer Seite bemerkt wurden. Der Wert der gestohlenen Wäsche beträgt zwischen 10 und 15 Milliarden Mark. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Nah und Fern.

○ **Die neue Fünfmillionenbanknote** ist jetzt in den Verkehr gebracht worden. Die Note ist auf weißem Papier gedruckt. Sie zeigt an der linken Kante in der Durchsicht ein aus zwei sich kreuzenden Bändern bestehendes Wasserzeichen. Die Note ist nur einseitig bedruckt und zeigt eine von oben nach unten gehende Riffelung des Papiers. Die auffällige Tatsache, das daß Wasserzeichen die Ziffer 5000 enthält, erklärt sich daraus, daß man, um eiligst eine Fünfmillionennote zu schaffen, vorhandenes Kupferdruckpapier benutzte, das eigentlich zur Herstellung von Fünftausendmarknoten bestimmt gewesen war.

○ **Der Deutsche Juristentag** findet in diesem Jahre vom 11. bis 13. September in Berlin statt. Auf seiner Tagesordnung steht u. a. auch die Frage, inwieweit der Geldentwertung Einfluß auf die bestehenden Schuldverhältnisse einzuräumen ist.

○ **Wer macht die überhohen Preise?** Ein Berliner Lokalblatt macht folgende bezeichnende Feststellung: Am 24. Juli wurden im Bahnhof Schönwalde, 75 Kilometer von Berlin,

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

(45 Nachdruck verboten

Der zentnerschwere Druck auf seinem Hirn war gewichen, Furcht und Hoffnung wechselten in ihm — es war doch wieder Leben.

Er verließ sein Zimmer, nahm die Mahlzeiten im Familienkreise ein, ging mit Ilse spazieren und zeigte Teilnahme für Außendinge.

Seine Frau war durch diese Veränderung sichtlich überrascht, sie war auf das Ende gefaßt gewesen. Ilse vollbrachte Wunder, Ilse war aber auch unglaublich verändert. Sie hatte viel mehr Wärme, auch für die Mutter, ihre frühere Schärfe, ihr Oppositionsgeist trat seltener hervor.

Frau Geheimrat empfand das freundlichere Wesen der Tochter angenehm, seufzte aber im stillen.

Sie wird eine alte Jungfer, sie gibt selbst die Hoffnung auf eine Heirat auf. Was einen Reiz an ihr bildete, schwindet mit dieser Resignation.

Was wußte die Mutter von dem Seelenzustand ihres Kindes.

Ilse lebte in der furchtbarsten Spannung. Mit der größten Anstrengung erzwang sie die Selbstbeherrschung und erschien äußerlich ruhig. Ihre Nächte waren schlaflos, da wankte ihr Mut, da schwankte ihre Hoffnung, bis das Tageslicht sie wieder belebte.

Die alte Eckhoff war sehr krank, bisher nicht vernehmungsfähig. Sobald ihr Zustand es ermöglichte, sollte auf Antrag des Verteidigers des Angeklagten ihre Vernehmung stattfinden.

Wenn sie starb, ohne ein umfassendes Geständnis abgelegt zu haben — — —

Es gab Stunden, wo Ilse fast zusammenbrach, wo sie finster grübelnd das Schlimmste erwog — er würde zu sterben wissen — und sie auch.

Ihre Nerven waren auf das äußerste angespannt, dennoch mühte sie sich des Vaters Hoffnung aufrecht zu erhalten, er erstarkte ja an ihrer Kraft.

Er träumte von dem Tage, da dieser Mann, der als Feind, als Rächer gekommen war, — sein Sohn, das Kind seiner Jugendliebe gerettet, versöhnt, durch Ilses Liebe beglückt, vor ihm stehen würde — dann nahm Gott seine Schuld von ihm, dann wurde er frei. Und der Gedanke gab ihm Mut, neuen Lebenstrieb, hob ihn aus seiner tiefen Erschlaffung.

Im Eckhoffschen Hause hatte das Unglück in seiner finsteren Gestalt abermals seinen Einzug gehalten.

Hans Eckhoff war durch die neuerlichen Vorgänge aus seiner dumpfen Lethargie emporgerissen. Der wuchtige Hieb des Schicksals schmiedete aus ihm einen neuen Menschen. Seine oberflächliche, leichtlebige Art war verschwunden, ein schwerer Ernst legte sich über sein Wesen. In seinem klarer werdenden Kopf reifte eine schaurige Erkenntnis.

Seine Mutter — sie hatte ihn von jeher zu mancherlei gestachelt und getrieben, was nicht gut war. Ihr Gott war der Mammon. Ihre wilden Fieberphantasien enthüllten ihm jetzt allerlei, was mit seinen Ahnungen stimmte. Nein! — In seiner Seele war nie ein Mordgedanke gewesen. Er hatte sich erbost, drohende böse Worte waren über seine Lippen gegangen, aber er wäre nie imstande gewesen, sich an dem alten Mann zu vergreifen. Seit er tot war, auf so schreckliche Weise geendet, seit er schwer um seinetwillen gelitten, hatten mildere, weiche Gefühle für den Toten in seiner Seele Raum gewonnen. Alles Gute, was er ihm je in langvergangenen Zeiten getan, kehrte in seine Erinnerung zurück, das Böse, was folgte, versank, und sein Haß konzentrierte sich auf den, der ihn in Wirklichkeit gemordet hatte.

Jetzt — wenn sie — seine Mutter — —. Ihr Geist war von jeher stärker, ihr Wollen fester, ihr Haß intensiver gewesen als der seine. Wenn sie, vom Teufel geblendet, die Tat vollbracht hätte!

Er saß unablässig an ihrem Lager, Lieschen stand ihm zur Seite, sorgte für alles Notwendige. Nie war seine Liebe zu seiner Frau so gewesen wie jetzt. Wie ein Engel des Lichts erschien sie ihm in all der schwarzen Finsternis, ihr liebes jetzt so weiches Gesicht gab ihm Trost, unter dem Schatten des Unglücks fanden sie sich zusammen.

Auch sein Schwiegervater, mit dem er sich von jeher fremd und kühl gestanden, war ein anderer zu ihm geworden. Der alte Pusecker, der derbe Polterer, der streng Denkende im Punkt der Ehre, war täglicher Gast jetzt im Hause seiner Kinder, er gewahrte und verstand die Wandlung im Charakter seines Schwiegersohnes und in dem Verhältnis der beiden zueinander.

Vater und Mutter, die in den flotten Tagen beinahe Verleugneten, waren jetzt Lieschens Halt und Trost. Fest und innig klammerte sie sich an sie an.

Nach des Arztes Ausspruch konnte die Kranke es nicht mehr lange machen, er wunderte sich über ihre eisenfeste Konstitution. Das hitzige Gehirnfieber verzehrte langsam alle Kräfte.

Der Arzt war angewiesen, bei den ersten Anzeichen wiederkehrenden Bewußtseins dem Gerichte telephonisch Nachricht zu geben. Es handelte sich ja um die Entlastung eines vielleicht Unschuldigen.

Die Nacht war verhältnismäßig ruhig gewesen. Auf Lieschens inständige Bitten hatte Hans Eckhoff sich niedergelegt und schlief einen schweren Schlaf. Lieschen und eine Pflegeschwester wachten. Gegen Morgengrauen schlug die Kranke ihre Augen auf. Ihr Blick war klar.

„Ist sie fort?" sagte sie heiser, mit den Händen unruhig an der Bettdecke zupfend.

„Wer, Mutter? Wir sind allein hier, Schwester Anna und ich. Du bist recht krank gewesen, Mutter."

Die Alte sah sie fragend an, als müsse sie sich schwer auf etwas besinnen. „Sie war immer da," sagte sie leise und mühsam, — „die rothaarige Hexe, ihre kalte eiserne Hand sitzt mir im Nacken."

„Ach, Mutter, das sind ja noch Phantasien."

Die Kranke hatte die Augen wieder geschlossen.

Schwester Anna, ihrer genauen Instruktion eingedenk, war ans Telephon gelaufen und rief den Arzt herbei. — Als sie wieder in das Krankenzimmer trat, richtete die abgemagerte Gestalt sich in dem Bette auf und schaute wild um sich.

„Ich will es sagen, sie läßt mich nicht los, wo ist Hans?"

Lieschen erbebte. „Hans schläft, ich will ihn wecken, der Doktor wird gleich kommen, Mutter — soll ich auch nach dem Pastor schicken, dem guten Pastor Erler, der uns getraut hat?"

Die Alte wehrte ab. „Was soll ich mit dem Salbader" — auf dem eingefallenen Gesicht erschien der alte hämische Zug — „dummes Zeug — Himmel und Hölle gibt es nicht, aber — ich will reden."

Sie lag keuchend da, ein graugelber Schein breitete sich über die scharfen Züge. Lieschen durchschauerte es. Da trat der Arzt ein.

(Fortsetzung folgt.)

Niedergebrannte Fabrik.

Halle, 29. Juli. Auf der Braunkohlengrube „Walters Hoffnung" in Steffen, die im Besitz der Hugo Stinnes Riebeck-Montan- und Ölwerke A. G. in Halle ist, brach auf der Bitumenfabrik ein verheerendes Feuer aus. Die Fabrik wurde vollständig in Asche gelegt. Ein Arbeiter wird vermißt; er scheint in den Flammen umgekommen zu sein.

Gewaltsame Schließung der Dortmunder Reichsbankfiliale.

Dortmund, 28. Juli. Da der Direktor der Reichsbank der Verfügung der Besatzungsbehörde, vom 23. Juli, binnen drei Tagen 60 Milliarden Papiermark zu liefern, nicht nachgekommen ist, hat der Kommandierende General der Besatzungstruppen verfügt, daß der Direktor, der zweite Direktor und der Hauptkassierer der Reichsbank ausgewiesen werden, und daß die Reichsbank geschlossen wird. Im Verfolg dieser Verfügung werde die Reichsbank von dem militärischen Unterintendanten der dritten Devision versiegelt. Die Direktoren Fröhlich und Schmidt und der Hauptkassierer Bar wurden über die Grenze des besetzten Gebiets gebracht.

Von einem Schmuggler erschossen.

Zittau, 29. Juli. Im Dienst ermordet wurde in der Kanzlei der tschechoslowakischen Grottauer Grenzwache der Finanzinspektor Ruß von einem unbekannten Pascher. Dieser zog bei der Visitation plötzlich einen Revolver und streckte Ruß durch drei Schüsse in den Nacken nieder. Der Mörder ist entflohen. Er dürfte sich nach Zittau gewandt haben und soll aus Berlin stammen.

Eisenbahner-Ausweisungen.

Koblenz, 28. Juli. Hier sind weitere 105 Eisenbahner mit Familien ausgewiesen worden. Insgesamt sind seit der Ruhraktion bis zum 25. Juli aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Köln aus ihren Wohnungen vertrieben 1931 Bedienstete mit einschließlich 5650 Angehörigen, ausgewiesen wurden 2000 Bedienstete mit 4700 Angehörigen, verhaftet wurden 297 Bedienstete, verurteilt wurden 68 Bedienstete zu insgesamt 14 Jahren, 9 Monaten Gefängnis und 17 150 000 Mark Geldstrafe, getötet wurden 2 Bedienstete.

Teuerungskrawalle am Oberrhein.

Mannheim, 28. Juli. Die katastrophale Markentwertung hat auch in mehreren Städten am Oberrhein zu Teuerungsdemonstrationen und Krawallen geführt. Um Schlimmerem vorzubeugen, hatte der Demobilmachungskommissar von Mannheim die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie die Vertreter der Schlichtungsbehörden zu einer Sitzung eingeladen, in der die geeigneten Maßnahmen zur Bekämpfung der Teuerung besprochen wurden.

Amerikanischer Hafenarbeiterstreik.

Paris, 29. Juli. Aus Newyork wird gemeldet, daß im Newyorker Hafen ein Streik der Schiffsentladearbeiter ausgebrochen ist. 1400 der Schiffsentlader legten ihre Arbeit sofort nieder, so daß acht Überseedampfer ihre Ladungen nicht löschen konnten. Man rechnet mit einer Ausdehnung des Streiks auch auf andere amerikanische Häfen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Zuckerschieber vor dem Wuchergericht.** Umfangreiche Zuckerschiebungen beschäftigten ein Berliner Wuchergericht. Die Direktoren einer Likörfabrik, Ehrentreich und Neumann, hatten, angeblich für die Fabrikation, große Mengen Zucker erworben und diese dann, als sie sie nicht mehr für die Herstellung von Likören verwenden konnten, mit einem Gewinnaufschlag weiter verschoben. Es handelt sich um etwa 200 Zentner Zucker. Das Wuchergericht erblickte in diesem Verfahren eine Preistreiberei und verurteilte Ehrentreich zu fünf Millionen und Neumann zu einer Million Mark Geldstrafe.

§ **Prozeß v. Jagow-Janus.** Ein Beleidigungsprozeß des Herrn v. Jagow gegen den Redakteur der Roten Fahne Janus fand vor dem Gollnower Schöffengericht statt. Janus war nicht erschienen. Die Beleidigungsklage gründete sich auf einen Artikel in der Roten Fahne unter der Überschrift „Der verhaftete Günther — Privatsekretär Ludendorffs". Die Beleidigung wurde darin erblickt, daß in diesem Artikel v. Jagow nachgesagt worden war, in Verbindung mit Günther gestanden zu haben. Das Gericht verurteilte Janus zu 10 000 Mark Geldstrafe. Dem Kläger v. Jagow wurde das Recht zugesprochen, das Urteil in der Roten Fahne und in mehreren anderen Zeitungen auf Kosten des Beklagten zu veröffentlichen.

Börse und Handel.

* **Eine Million Mark für den Dollar.** Am letzten Tage der Woche blieb die Berliner Börse für den Devisen- und Effektenhandel geschlossen. Infolgedessen fand keine Notierung amtlicher Devisenkurse statt. Aus Newyork wurde ein Kurs von einer Million Mark für den Dollar gemeldet.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 28. 7. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 1 900 000—2 000 000. Steigend. Roggen, märkischer 1 400 000—1 500 000. Steigend. Gerste, Wintergerste, neue 1 600 000—1 700 000. Steigend. Hafer, märkischer 1 600 000—1 700 000. Steigend. Mais loko Berlin 1 700 000. Steigend. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 5 000 000—5 800 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 3 600 000 bis 4 200 000. Steigend. Weizenkleie und Roggenkleie. frei Berlin 850 000—900 000, Raps 2 250 000—2 500 000. Steigend. Erbsen, Viktoria 2 000 000—2 400 000, kleine Speiseerbsen 1 700 000—2 000 000, Futtererbsen, Peluschken, Ackerbohnen, Wicken, Lupinen, blaue ohne Angebot, gelbe 750 000—950 000, Torfmelasse 30-70 575 000—650 000, Kartoffelflocken 975 000 bis 1 050 000 Mark.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter (nichtamtlich). Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 85 000—88 000, desgleichen Haferstroh 73 000—77 000, desgl. Gerstenstroh 72 000—74 000, Roggenlangstroh 83 000—88 000, bindfadengepreßtes Roggen- und Weizenstroh 80 000—81 000, loses Krummstroh 73 000 bis 74 000, Häcksel 103 000—107 000, handelsübliches Heu, altes 50 000—55 000, neues 50 000—52 000, gutes Heu, altes 58 000 bis 62 000, neues 55 000—60 000 Mark.

* **Berliner Viehmarkt** vom 28. 7. Auftrieb: 1422 Rinder, 1145 Kälber, 4949 Schafe, 2026 Schweine, 41 Ziegen. Preise: Ochsen 35 000—53 000, Bullen 40 000—52 000, Kühe 28 000 bis 53 000, Kälber 38 000—63 000, Schafe 28 000—50 000, Schweine 44 000—48 000, Ziegen 25 000—30 000. Marktverlauf: In allen Gattungen glatt.

* **Wöchentliche städtische Lieferungstarife in Berlin.** Vom 30. Juli ab werden die Tarife der städtischen Werke wöchentlich festgesetzt. Die Abnehmer haben in der Woche vom 30. Juli bis 4. August für den seit der letzten Rechnungslegung festgestellten Verbrauch folgende Preise zu zahlen: Für 1 Kubikmeter Gas 6000 Mark, für 1 Kubikmeter Wasser 3000 Mark, für 1 Kilowatt-Stunde Strom 10 000 Mark.

* **Hotelindex 42 000.** Der vom Reichsverband der Deutschen Hotels und dem Allgemeinen Bäderverband herausgegebene Preismultiplikator wird für die Woche vom 29. Juli an auf 42 000 festgesetzt, d. h. der Friedenspreis wird mit 42 000 multipliziert.

* **Änderung der Gebühren im Paket- usw. Verkehr nach dem Ausland.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 30. Juli an auf 184 000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden.

* **Betriebseinstellung der Kakaofirma Reichardt.** Die bekannte Kakaokompagnie Theodor Reichardt G. m. b. H., Wandsbeck, sah sich wegen der Ungunst der Konjunktur und der Unmöglichkeit, Rohstoffe zu beschaffen, veranlaßt gesehen, ihren Betrieb stillzulegen.

Berlin, 30. Juli. An der heutigen Börse notierte der Dollar 1 097 250.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Walter Winter

Grete Winter

geb. Müller

Kierspe, den 31. Juli 1923.

Möbel

Stilvoll Gediegen Preiswert



Wilhelm Stallmann

Hagen i. W. Rathauspassage

Körnerstr. 5a Fernruf 295

1008

Bekanntmachung.

Zuschläge zur Grundmiete im Amte Lüdenscheid.

Die Zuschläge zur Grundmiete werden in Abänderung der Bekanntmachung vom 29. 6. ds. Jrs mit Genehmigung des Herrn Landrats ab 1. 8 1923 wie folgt festgesetzt:

a) 80% für Zinsensteigerungen (§ 2 Nr. 1)
b) 6000% für Verwaltungskosten (§ 2 Nr 2)
c) 10000% für laufende Instandsetzungsarbeiten (§ 2 Nr. 3)

Der Amtmann.

Automobil-Lackierungen

Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen, Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen

Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).

792 Goldene u. silberne Medaillen.

Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.

— Feinste Referenzen der ersten Herrschaften. —

Spazierstöcke

empfiehlt Wilh. Bell jr., Halver.

Schießklub „Weißer Hirsch"-Rotthausen.

Feier des

5. Vergleichsschießens

des Bundes Westdeutscher -: -: Schießklubs :- :-

Sonntag, den 5. August in Grünenbaum

mit nachfolgendem

Konzert u. Ball

unter gütiger Mitwirkung des M.-G.-V. Rotthausen und Theaterverein „Gemütlichkeit"-Schalksmühle.

Die Musik wird ausgeführt von der Oberhoff'schen Kapelle Dahlerbrück.

Anfang des Konzerts: nachm. 4 Uhr.

Es ladet ein Der Vorstand

Ankauf von Fabrik-Abfällen in: 1016

Eisen u. Metallen

aller Art,

Lumpen, Knochen,

Papier u. Flaschen

Zahle für Metalle folgende Preise:

Blei	25000.-
Zink	25000.-
Messing	40000.-
Kupfer	60000.-

Eisen die höchsten Preise.

Gustav Bierwas,

Eisen- und Metallhandlung,

Zentrale Radevormwald, Telefon 63.

Filiale Halver:

Berlinerstraße 7

(bei Eugen Wellershaus).

Telefon Nr. 266.

Filiale Kierspe:

b. Hugo Dörscheln, Hauptstr

Telefon 91, Amt Meinerzhagen.

Verkaufen Sie nicht, bevor Sie mein Angebot gehört haben!

Zahle bei heutigem Dollarstande folgende Preise:

Kupfer	75000	Mk. p. Kilo
Messing	50000	„ „ „
Zink	30000	„ „ „
Blei	28000	„ „ „

Bei größeren Mengen bitte um telephonische Anfrage.

Heinr. Bernhard jr.,

Radevormwald.

Lager: Kaiserstraße 4.

Telephon Nr. 134.

An unsere Inserenten!

Aenderungen des Anzeigenpreises

sind stets aus dem Kopfe der Zeitung ersichtlich. Besondere Mitteilung erfolgt auch bei laufenden Anzeigen u. Abschlüssen nicht

Allgemeiner Anzeiger, Schalksmühler General-Anzeiger.

Anzüge, Hosen, Schlüpfer, Couvercoats, Gummi-Mäntel

932 in aparten Farben und Formen

auf Teilzahlung im

Bekleidungshaus „Westfalia",

Hagen i. W., Elbersufer, Ecke Heidenstraße.

— Auswärtige Kunden Fahrtvergütung. —

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir

Nadelholzbestände

aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holzbestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung Hagen i. W.

209 Fernruf 1897 und 3965

Wir liefern direkt ab Lager in guter Qualität

Spiralbohrer



Gewindebohrer



Reibahlen



Gerner & Co., G. m. b. H., Hagen i. W.

Elberfelderstr. 80. Fernruf 3580 u. 4186.

(Staatsmedaille gold. Ausstellungspreise)

Pianos

Flügel - Harmoniums

Verkauf an Private.

Roth & Junius

Hof-Piano- und Flügelfabrik

Filiale: Berlin Hardenbergstr. 14.

Hagen i. W. Bahnhofstraße 29.

NB. Eintausch und Ankauf von gebrauchten Instrumenten Stimmungen und Reparaturen.

Postkarten

schnell

sauber

billig

Allgemeiner Anzeiger Buchdruckerei Halver i. W.

Nachbarschaft Halver.

Zahlung der erhöhten Beiträge.

Der Vorstand.

Gesucht gegen gutes Gehalt einen

Meister

für Spatenschmiede. Wohnung vorhanden.

Norddeutsches Hammerwerk A.-G., Pinneberg i. Holstein.

Anzüge und Schlüpfer

Damen-Konfektion

auf

Teilzahlung

kaufen Sie, wie bekannt, am reellsten und billigsten bei

Schiffeliers

Hagen

Elberfelderstraße 96.

Eingang i. Möbelgeschäft.

Alte Bleirohre

u. sonstige Altmetalle

kauft ständig 700

Friedr. Ernst Häusler, Kierspe-Bhf.

Telefon 341, Meinerzhg.

Jede Dame liebt

ein rosiges, jugendfrisches Antlitz u. blendend schön. Teint. Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

die beste Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Radebeul.

Zu haben bei: [2163]

Drog. C. Menke. Frankfurterstr., H. Köster, Galanteriew., Halver.